№ 630. Dienstag, den 19. Juni. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rß. 15 Sgr., auswärts 1 Rß. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung



Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Der practische Arzt rc. Dr. David Wiener ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Rybnik ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Aufgegeb. 9 Uhr 12 Min. Vormittags.
Angekommen in Danzig 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.

Baden-Baden, 19. Juni. Der Prinz-Regent versammelte gestern Nachmittags die anwesenden deutschen Fürsten im Schlosse, um ihnen seinen Dank dafür auszusprechen, daß sie ihm bei der Begegnung mit dem Kaiser der Franzosen zur Seite gestanden, um gemeinsam die friedlichen Versicherungen desselben entgegenzunehmen. Die Wahrung der Integrität Deutschlands werde stets die erste Sorge des Prinz-Regenten sein. Er werde sich in der Erfüllung dieser Aufgabe auch dadurch nicht beirren lassen, daß seine Auffassung über den Gang und die Ziele der preußischen, sowie der deutschen Politik von einigen Bundesgenossen nicht getheilt werde. Oesterreich habe Schritte zur Verständigung gethan, auf welche der Prinz-Regent großen Werth lege. Wenn dieselbe erzielt sei, so werde er sämmtlichen deutschen Fürsten davon Kenntniß geben. Der Prinz-Regent werde den Weg festhalten, welchen er in Preußen und Deutschland bisher eingeschlagen; er hoffe, daß auf demselben sich immer mehr deutsche Regierungen mit ihm vereinigen würden. — Heute reisen die Könige von Hannover und Sachsen von hier ab.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 18. Juni. Der Kaiser ist heute Morgen 10 Uhr aus Baden-Baden eingetroffen und hat sofort einem Ministerrathe beigewohnt.

Baden-Baden, 17. Juni Abends. Vor der Tafel kam der Kaiser Napoleon unangemeldet zum König von Hannover und brachte ihm den Großkordon der Ehrenlegion. Von 7 bis 8 Uhr machten der Prinz-Regent und die andern deutschen Fürsten Abschiedsbesuche beim Kaiser. Darauf war Assemblee bei der Herzogin von Hamilton, wohin sämmtliche Souveraine sich begaben. Der Kaiser verabschiedete sich dort und reiste um 10 Uhr mit dem Extrazuge nach Straßburg. Der Großherzog von Baden begleitete den Kaiser bis zur Eisenbahn.

Coburg, 18. Juni. Der gestrige Hauptturntag bot einen großartigen Eindruck. Es waren 50 Turnvereine, mehr als 1000 Turner anwesend. Von dem Herzoge von Coburg-Gotha traf ein Gruß an die Versammlung ein, wobei ausgesprochen war, daß der Herzog hoffe, demselben noch persönlichen Ausdruck geben zu können.

Wien, 18. Juni. Die Gesammtausgaben für die Civil-Verwaltung sind auf 102, die für die Armee auf 83 Millionen Gulden veranschlagt. — Das Projekt der Kirchen-Verfassung für die deutschen und slavischen Provinzen liegt zur Sanction bereit.

Paris, 17. Juni. (H. N.) Die Aufbringung zweier Garibaldischer Dampfer durch neapolitanische Kreuzer bestätigt sich. Tausend an Bord derselben befindliche Freischärler sind als Gefangene nach Gaëta gebracht worden.

Die Badener Zusammenkunft.

Ueber so unberechenbare Ereignisse, wie es die Badener Zusammenkunft der Fürsten ist, und über deren Bedeutung, Zweck und Folgen die verschiedenartigsten Vermuthungen, Hoffnungen und Befürchtungen laut werden, thäte man am besten, zumal wenn man nicht anders, als mit einem Gefühl des Unbehagens an ihre Besprechung herangeht, zu schweigen und abzuwarten, bis zukünftige Thatsachen Licht darüber verbreiten.

Wir wissen von der Badener Zusammenkunft und dem, was derselben voranging, noch nicht genug, um einen festen Stützpunkt für ein bestimmtes Urtheil zu gewinnen. Wir müssen vorläufig uns, so gut wir können, damit zu beruhigen suchen, daß der Kaiser der Franzosen den deutschen Souveränen wiederholt die friedlichsten und freundlichsten Versicherungen gegeben hat.

Freilich haben wir keine Veranlassung, diesen friedlichen Versicherungen einen höhern Werth beizulegen, als früheren ähnlichen Betheuerungen; freilich will es uns als ein eigenthümliches Symbol der Freundlichkeit seiner Gesinnungen gegen Deutschland erscheinen, daß der Kaiser vorzugsweise gerade den deutschen Souverän (s. tel. Dep.) mit dem Großkreuz der Ehrenlegion geschmückt hat, in dessen Landen ein Minister Angesichts der Vertreter des Volks mit etwaigen Bündnissen mit auswärtigen Mächten nicht allein ungestraft drohen durfte, sondern die Grafenkrone zum Lohne erhielt.

Von der Begegnung unseres Prinz-Regenten mit dem Kaiser Napoleon vermögen wir also weder etwas zu hoffen, noch mehr zu befürchten, als wir bei der traurigen Lage des deutschen Vaterlandes vorher stets zu befürchten hatten. Wir sind eben so wenig geneigt, in Folge dieser Zusammenkunft mit den Männern der Börse nur lauter Frieden zu sehen und von glücklicher Zukunft zu schwärmen, als wir uns ernstlich den Befürchtungen derer anschließen mögen, welche meinen, der Kaiser habe die Freundschaft zu Preußen und Deutschland in Scene gesetzt, nur um die Course der Rente zu treiben, damit er dann um so leichter das neue Anleihen machen könne, welches ein neuer Krieg erfordert.

Indeß wie verschieden auch die Vermuthungen und die Gefühle sein mögen, mit denen man in Deutschland die Zusammenkunft in Baden und ihre Folgen betrachtet; eine Gewißheit und eine Hoffnung theilt das ganze deutsche Volk: die Gewißheit, daß der Prinz-Regent Nichts thun wird, was den Interessen und der Ehre des gemeinsamen Vaterlandes zuwiderläuft; und andrerseits auch die Hoffnung, daß er, unerschütterlich fest gegen alle Bestrebungen, die ihn von der in Preußen eingeschlagenen Bahn des Rechts abwendig machen möchten, das ganze Ansehen seiner Person und die Macht des preußischen Staates geltend machen wird, um die übrigen deutschen Souveräne davon zu überzeugen, daß es vergeblich und thöricht sei, mit den jämmerlichen Künsten des Bundestages gegen seinen Willen, gegen den Willen des preußischen und des ganzen deutschen Volkes anzukämpfen.

Die Zusammenkunft in Baden ist in einer gewissen Beziehung ein bedeutsames Anerkenntniß der preußischen Macht und Bedeutung. Möge Preußen selbst nun auch von dieser Macht und Bedeutung nicht geringer denken, als der Kaiser der Franzosen; möge es diese Gelegenheit nicht ungenutzt für Deutschland vorübergehen lassen.

Wie uns mitgetheilt wird, gedenken mehrere der deutschen Souveraine noch länger mit dem Prinz-Regenten in Baden-Baden zu verweilen. Auch Hr. v. Schleinitz und einige von den Ministern anderer deutschen Staaten werden sich dorthin begeben. Es ist dies ein Beweis, daß die Verhandlungen, unsere inneren deutschen Fragen betreffend, ihr Ende noch nicht erreicht haben. Wenngleich wir von der Nachgiebigkeit und dem guten Willen der übrigen deutschen Regierungen keine zu hohe Vorstellung haben, so halten wir gerade diesen Zeitpunkt, in welchem den deutschen Souverainen klarer als je ihre Lage und ihre Bedeutung geworden sein muß, für geeignet, um mit ganzem Nachdruck dasjenige von ihnen zu verlangen, was zur Wiedergeburt Deutschlands, zu seiner Ehre und Sicherheit nothwendig ist. Sollten sie auch jetzt sich nicht willfährig finden lassen und sollten sie in ihrer Opposition gegen Preußen beharren, dann wird Preußen sich zu dem entschließen müssen, was einzig und allein übrig bleibt: zu einer Appellation an das deutsche Volk!

Deutschland.

Berlin, 18. Juni.

— Ueber die erste Zusammenkunft des Prinz-Regenten und des Kaisers Napoleon berichtet das „Fr. J.": Nachdem der Kaiser Napoleon in der Villa der verstorbenen Großherzogin Stephanie abgestiegen war, bezogen die mit ihm von Paris gekommenen Offiziere der „Cent-Gardes", die in ihrer reich mit Silber gestickten blauen Uniform prachtvoll aussehen, die Wache. Nach

Garibaldi's Memoiren.

VII.

Zwanzig Tage, nach dem ich Genua verlassen hatte, gelangte ich ohne weiteren Unfall nach Marseille; doch nein, es war mir doch ein Unfall begegnet, wie ich aus den Spalten einer Zeitung, des „Peuple souverain", entnehmen konnte. Ich war zum Tode verurtheilt. Zum ersten Male widerfuhr mir die Ehre, meinen Namen in diesem Blatt gedruckt zu sehen. Ich entnahm daraus, daß er mir für jetzt gefährlich werden könnte, und legte ihn zeitweilig ab, um mich Pane zu heißen.

In Marseille blieb ich einige Monate lang ganz ohne alle Beschäftigung, von der Gastfreundlichkeit eines meiner Freunde, Namens Joseph Paris, Gebrauch machend. Es gelang mir endlich, als Schiffsmaat an Bord der „Union", Capitain Gazan, Dienste zu bekommen. Als ich am nächsten Sonntag gegen 5 Uhr Nachmittags mit meinem Capitain aus dem Cajütenfenster schaute, wurde ich einen Knaben gewahr, der sich der festtäglichen Schulferien freute und damit unterhielt, daß er aus einer Barke in die andere sprang. Plötzlich machte er einen Fehltritt, stieß einen Schrei aus und stürzte ins Meer. Ich war ebenfalls sonntäglich angethan; als ich aber den Knaben schreien hörte und und in den Wellen verschwinden sah, sprang ich in Kleidern und Stiefeln sofort ins Wasser. Zweimal tauchte ich unter, ohne den Gesuchten zu finden; ein glücklicher Zufall ließ mich ihn beim dritten Untertauchen am Arme erfassen, worauf ich ihn in die Höhe brachte und ohne sonderliche Mühe ans Ufer bugsirte, wo ich von der zahlreichen Volksmenge mit lautem Bravorufen empfangen wurde. Der Knabe hieß Joseph Rambaud und war erst vierzehn Jahre alt. Die Freudenthränen und Segnungen seiner Mutter entschädigten mich reichlich für das kalte Bad und den verdorbenen Anzug. Da ich dem Verunglückten als Joseph Pane das Leben gerettet habe, so weiß er aller Wahrscheinlichkeit bis auf den heutigen Tag nicht, wer ihn eigentlich dem Wassertode entrissen hat.

An Bord der „Union" machte ich meine dritte Reise nach Odessa und schiffte mich sodann auf einer tunesischen Fregatte ein, die ich wieder mit einer türkischen Brigg vertauschte; als ich auf derselben nach Marseille zurückkehrte, fand ich die Stadt ungefähr in dem Zustande, in welchem sie sich im Jahre 1720 befunden haben mochte, als der „Schwarze Tod" mit seinem Pesthauche daselbst die Bevölkerung decimirte. Die Cholera war neuerdings zum Ausbruch gekommen. Mit Ausnahme der Aerzte und der Barmherzigen Schwestern hatte jeder, der es nur immer im Stande war, die Stadt verlassen und sich auf die umgebenden Villen geflüchtet. Die Stadt hatte das Aussehen eines ungeheueren Kirchhofes. Die Aerzte verlangten nach freiwilligen Gehilfen für die Spitäler. Ich und ein mit mir von Tunis zurückgekehrter Triestiner boten unsere Dienste an, und theilten uns in die Nachtwachen in einem Choleraspital. Als die Epidemie nach vierzehn Tagen an Heftigkeit abnahm, und ich wieder Beschäftigung an Bord eines Schiffes fand, verließ ich die Kranken, um meiner Lust, neue Länder zu sehen, volle Befriedigung zu gewähren. Diesmal ging ich als Schiffsmaat nach Rio Janeiro. Viele meiner Freunde haben von mir gesagt, ich sei vor allem ein poetisches Gemüth. Wenn man solches nur unter der Bedingung sein kann, eine Iliade, eine göttliche Comödie, Meditationen wie Lamartine u. s. w. geschrieben zu haben, so paßt jene Benennung auf mich nicht; wohl aber paßt sie, wenn dazu hinreicht, daß man Stunden damit zubringen kann, die Mysterien der unterseeischen Vegetation in den blauen, tiefen Meeresgewässern zu erspähen; daß man Angesichts der Buchten von Rio Janeiro, Neapel oder Constantinopel in Entzücken geräth; daß man sich der Erinnerungen an kindliche Zärtlichkeit oder jugendliche Liebe inmitten eines Kugelregens hingeben kann, ohne dabei zu bedenken, daß die Schwärmerei mit einem weggerissenen Arm oder einem zerschmetterten Schädel endigen kann. Ich erinnere mich, daß ich während eines Feldzuges, als ich nach zwei schlaflosen Nächten ganz erschöpft war, und doch im Rücken eines überlegenen Feindes operiren mußte, auf einem schmalen Feldwege plötzlich stehen blieb, Gefahr und Ermüdung vergaß, um den Tönen einer Nachtigall zu lauschen. Es war eine herrliche Mondscheinnacht, und als ich den kleinen Freund meiner Jugendjahre seine Silbertöne hervorwirbeln hörte, hatte ich die Empfindung, als wenn ein wohlthätig verjüngender Thau auf mich herabgeträufelt wäre. Meine Umgebung glaubte, daß ich Anstand nähme, den schmalen Pfad weiter zu verfolgen; daß ich fernem Kanonendonner horchte, oder Pferdegetrappel von der Hauptstraße her vernommen hätte. Dem war aber nicht so, und ich horchte blos dem Gesang der Nachtigall, die ich seit vielleicht 10 Jahren nicht gehört hatte. Der Ruf meiner Leute, daß der Feind herannahe, vermochte nicht, mich aus meiner Verzückung zu wecken, und erst die in unserer unmittelbaren Nähe einschlagenden Kugeln waren dies im Stande gewesen. Als wir daher längs der Granitfelsen hinfuhren, welche den Hafen so gut vor Aller Augen verbergen, daß ihn die Indianer in ihrer ausdrucksvollen Sprache Nelherohy (verstecktes Wasser) nennen; als wir den Canal hinter uns hatten, durch welchen man in das spiegelglatte Hafenwasser gelangt; als ich am westlichen Ufer der Bucht die Stadt erblickte, überragt von dem Pao d'Anucar, dem riesigen Felsenkegel, der den Schiffern als Wahrzeichen dient; als ich die üppige Natur um mich her erblickte, von deren Reichthum Afrika und Asien mir nur einen schwachen Begriff zu geben vermocht hatten, war ich hingerissen von dem Schauspiel, das sich vor meinen entzückten Augen entwickelte. Im Hafen von Rio Janeiro ließ mich mein guter Stern das Seltenste im Leben, einen Freund nämlich, finden. Ich hatte nicht nöthig gehabt, ihn lange zu suchen; wir bedurften keines längeren Zeitverlaufes, um einander kennen zu lernen; eine Begegnung und der Austausch unserer Blicke waren hinreichend gewesen, um uns, Rosetti und mich, nach einem Händedruck zu Freunden für's ganze Leben zu machen. Ich werde im Verlaufe dieser Mittheilungen öfter Gelegenheit haben, auf ihn zurückzukommen; nichtsdestoweniger werde ich, sein Freund, sein Waffenbruder, der lange Zeit hindurch ihm nicht von der Seite gekommen ist, vielleicht von hinnen gehen, ohne daß mir die Befriedigung zu Theil geworden sein wird, ein Kreuz auf jenen unbekannten Fleck amerikanischen Bodens pflanzen zu können, wo die Gebeine dieses Tapfern ruhen. Nachdem Rosetti und ich einige Monate im Müßiggang — ich nenne Müßiggang jenen Handelsverkehr, für den wir Beide nicht geboren waren — zugebracht hatten, wollte ein Zufall, daß wir mit Zambeccari, Secretair des Präsidenten der Republik Rio grande, Banto Gonzales, in Berührung kamen. Diese Republik führte damals Krieg gegen Brasilien. Die Beiden waren Kriegsgefangene in Santa Cruz, einem an der Hafen-Einfahrt gelegenen Fort, von wo aus die Schiffe angerufen werden. Ich bemerke beiläufig, daß Zambeccari der Sohn jenes vielbekannten Luftschiffers gleichen Namens war, der auf einer Reise in Syrien verloren gegangen war, ohne daß man je wieder von ihm reden gehört hätte. Zambeccari machte mich mit dem Präsidenten bekannt, der mir Kaperbriefe zu einer Kreuzfahrt gegen brasilianische Schiffe ausstellte. Nach einiger Zeit gelang es den beiden Gefangenen, schwimmend zu entkommen und glücklich nach Rio grande zu gelangen. (Forts. folgt.)

dem Diner befahl der Kaiser, der seinen eigenen Wagen und Pferde bei sich hat, anzuspannen, um zum Prinz-Regenten von Preußen zu fahren; aber er bekam die Nachricht, daß derselbe zu ihm kommen würde. Der Kaiser, im schwarzen Frack, mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, erwartete den Prinz-Regenten im rothen Pavillon. Als derselbe nahte, ging ihm der Kaiser einige Schritte entgegen, reichte dem Prinz-Regenten freundlich die Hand, die dieser herzlich drückte, und ließ den Prinzen zuerst eintreten, worauf er selbst eintrat und die Fenstervorhänge des Pavillons mit eigener Hand herabließ. Kaum war der Kaiser eingetreten, so kamen die Adjutanten der Könige von Sachsen, Hannover und Württemberg mit der Anfrage, ob der Kaiser zu sprechen sei; aber derselbe empfing außer dem Prinz-Regenten Niemand. Er blieb mit demselben über eine Stunde allein im Gespräch. Als der Prinz-Regent sich entfernte, begleitete ihn der Kaiser bis zum Wagen und reichte ihm noch einmal die Hand. Der Prinz war schwarz gekleidet und trug das große Band der Ehren-Legion.

BC. Den wiederholten dringenden Wünschen des Landes zufolge beabsichtigt die Regierung bekanntlich eine Reorganisation der Polizei-Verwaltungen und besonders eine umfassendere Betheiligung der Communen bei derselben. Schon in der nächsten Landtagssession sollen in dieser Beziehung Vorlagen gemacht werden; es ist anzunehmen, daß die Inspectionsreisen des Ministers des Innern, welche jüngst die Provinz Preußen zum Ziele hatten, auf die Gewinnung des nöthigen Materials gerichtet sind.

— Auch dem „N. C." meldet man aus Frankfurt a. M.: Im Laufe der Woche werden dem Vernehmen nach Minister der größeren deutschen Bundesstaaten sich nach Baden-Baden begeben. Die Anwesenheit derselben während der Zusammenkunft des Prinz-Regenten von Preußen mit dem Kaiser der Franzosen war vermieden worden, weil der Begegnung der Fürsten lediglich der Charakter einer persönlichen Begrüßung gegeben werden sollte. General v. Rzikowski, der erste Militairbevollmächtigte Oesterreichs in Frankfurt und Präsident der Bundesmilitair-Commission, wird dieser Tage nach Baden-Baden gehen. Der preußische Militairbevollmächtigte in Frankfurt und noch mehrere andere Mitglieder der Bundesmilitair-Commission würden sich, wie es heißt, demnächst ebenfalls daselbst einfinden.

— Wie die „N. Prß. Ztg." hört, ist durch Allerhöchste Kabinets-Ordre nunmehr bestimmt worden, daß auch die Friedens-Formation der Artillerie-Regimenter zu 9 Fuß- und 3 reitenden Batterien in 3 Fuß-Abtheilungen und einer reitenden Abtheilung in der Art eintreten soll, daß jede der 3 Fuß-Abtheilungen aus einer 12pfündigen Batterie, einer gezogenen Batterie und einer Haubitz-Batterie besteht, und mit der Ausführung dieser neuen Eintheilung der Batterien soll mit dem Schluß der diesjährigen Schießübungen der Artillerie-Regimenter vorgegangen werden. Die specielle Zutheilung der Fuß-Batterien an die einzelnen Fuß-Abtheilungen ist dem Vernehmen nach der General-Inspection der Artillerie überlassen. — Mit dem 1. Juli d. J. dürfte die Auflösung des Hautboisten-Corps des Garde-Artillerie-Regiments erfolgen und statt dessen die Errichtung eines berittenen Trompeter-Corps für die Fuß-Artillerie, bestehend aus einem berittenen Stabs-Trompeter und 27 berittenen Trompetern (3 pro Batterie) stattfinden.

— Wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, ist der Director des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium, Generalmajor v. Voigts-Rhetz, zum Commandanten und Führer der Brigade der Besatzung der Bundesfestung Luxemburg ernannt worden, außerdem sind aus dem Kriegs-Ministerium ausgeschieden und haben anderweite Verwendung in der Armee gefunden die Obristlieutenants v. Hartmann und v. Kamiensky.

— „Die Cavallerie der Jetztzeit, ihre Bedeutung, ihr Gebrauch und ihr Stärkeverhältniß zu den anderen Waffen" ist der Titel einer sehr zeitgemäßen Schrift von Mr., Oberst-Lieutenant i. P. des General-Quartiermeisterstabes. (Leipzig, bei Geibel.) Der Verfasser hat das Thema durch Blicke auf die Kriegsgeschichte von Beginn des siebenjährigen Krieges bis zum Kriege in Ober-Italien erläutert. Der Verfasser weist nach, daß, während die Schießwaffen gegen früher bedeutend verbessert wurden, die Cavallerie als bloße Offensivwaffe seit 1792 keine Fortschritte in ihren Kampf-Elementen gemacht, sondern Mann und Pferd gegen früher sogar an Güte verloren haben; die Cavallerie sei zu einer bloßen Hilfswaffe herabgesunken, leiste für die ungeheuren Kosten, die sie verursache, verhältnißmäßig wenig, es wäre daher an der Zeit, ihre Stärke gegen früher zu vermindern und die hiedurch erzielten Ersparnisse auf gezogene Kanonen und Vermehrung der Scharfschützen zu verwenden.

— (N. Pr. Z.) Die bereits vor einiger Zeit erwartete Ernennung einer Anzahl von Regierungsräthen ist, wie verlautet, jetzt erfolgt; doch soll die Zahl derselben hinter der sonst üblichen jährlichen Beförderung zurückbleiben. Der im Ministerium des Innern beschäftigte Hilfsarbeiter von Malinckrodt befindet sich, wie es heißt, unter den ernannten Räthen.

— Aus Baden-Baden schreibt der Berichterstatter der „K. Z." vom 15. Juni über die Ankunft Napoleons: Gegen Abend füllte sich die Stadt mit dem Zulauf der ländlichen Bevölkerung aus der Umgegend, sowie auch aus Rastatt, Karlsruhe und Straßburg zahlreiche Neugierige eintrafen. Prinz Wilhelm von Baden war dem französischen Kaiser bis Kehl entgegen gegangen und empfing ihn an der Kehler Rheinbrücke. Punct 7 Uhr, wie angesagt, traf der Extrazug ein. Drei Adjutanten, einige Kammerherren, sodann sechs Guides de Corps und die nöthige Dienerschaft bildeten das ganze Gefolge. Napoleon war mit dem historischen grauen Ueberrock bekleidet. Der Empfang ging mit aller gebührenden Würde, aber ohne irgend welche besondere Kundgebungen Seitens der Menschenmenge, die sich aus allen Ständen versammelt hatte, vor sich. Selbst die Franzosen, woran es hier nie fehlt, verhielten sich ruhig. (Siehe dagegen den „Moniteur" unter Paris.) Se. Majestät grüßte nach allen Seiten freundlich und gefiel sich offenbar in der Betrachtung der pittoresken Natur, die in effectvoller Abend-Beleuchtung sich präsentirte. In offenem Wagen, den Großherzog zur Seite, geschah der Einzug über den Quai der Oos längs der Promenade zum Stephanienbad, wo die Appartements mit viel Geschmack und mit reicher Decoration auch nach außen hergerichtet waren. Ludwig Napoleon ist übrigens kein Unbekannter in Baden. Er hat es als Privatmann in früheren Jahren besucht, und man weiß über seine Lebenslust Manches zu erzählen. Es lebt noch ein alter Kutscher, der ihm behilflich war, das Weite zu suchen, als die Häscher auf ihn fahndeten. Derselbe wird jetzt wohl seinen Lohn erhalten. Natürlich, daß die Leute, die ihn seitdem nicht gesehen, große Veränderungen an ihm wahrnehmen wollen. Ich selbst muß gestehen, daß ich ihn seit nur anderthalb Jahren, wo ich ihn in Paris das letzte Mal sah, auffallend gealtert finde. Schon aus der Ferne bemerkt man die graue Färbung der Haare und eine stark ausgebildete Anlage zum Embonpoint. Durch Jugend wird er unseren deutschen Souverainen also nicht imponiren.

— Die Errichtung einer Goethestatue darf jetzt als gesichert betrachtet werden. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat eine gleich hohe Summe von 10,000 Thalern, wie er sie für die Schillerstatue ausgesetzt, auch diesem monumentalen Zwecke gewidmet. Die Sache lag in den jüngsten Tagen dem Ministerium vor. Beide Bildsäulen sollen auf dem Gendarmenmarkt errichtet werden und man gedenkt den Schiller-Grundstein demgemäß zu verlegen. Zur Beschaffung weiterer Beiträge wird von einflußreichen Personen eine Reihe von Benefizvorstellungen auf mehreren deutschen Bühnen vorbereitet.

— Ein Hannoveraner (nicht Herr von Bennigsen) hat für den Nationalverein einen Jahresbeitrag von 1500 Thalern gezeichnet.

— Die unlängst in Hannover mit gezogenen, in einer dortigen Fabrik gefertigten Kanonen angestellten Versuche sind der „L. Z." zufolge völlig mißglückt. Die Rohre platzten sämmtlich der Reihe nach bei den ersten Schüssen.

Stralsund, 13. Juni. In Nr. 248 der „Preußischen Zeitung" ist in einem der „Neuen Stettiner Zeitung" entlehnten Artikel gemeldet, daß für den Ausbau des Leuchtthurms auf Arcona 20,000 Thlr. beansprucht, aber nur 2000 Thlr. bewilligt worden seien. Die „Pomm. Ztg." kann diese Notiz nach den zuverlässigsten Quellen dahin berichtigen, daß für den gedachten Zweck von der Königl. Regierung hierselbst 2210 Thlr. beantragt, und genau ebensoviel vom Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten bewilligt sind.

Wien. Die Mittheilungen über die russischen Truppenbewegungen gegen die türkische Grenze sind durchaus übertrieben. Der russische Gesandte, Staatsrath v. Balabine, hat dieselben ausdrücklich dementirt. Im Ganzen soll kaum der dritte Theil der von verschiedenen Seiten angegebenen Truppenmacht in Bessarabien stehen. — Die Pforte trifft nunmehr Anstalten, um den Ferman vom 18. Februar 1856 zur Durchführung zu bringen. Freiherr v. Prokesch hat, beauftragt von seiner Regierung, dem Pforten-Ministerium den Rath gegeben, sich damit zu beeilen, um den europäischen Mächten jeden Anlaß zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei zu benehmen.

München, 14. Juni. Wenn einige Blätter andeuteten, die Initiative zum Congresse deutscher Fürsten sei von unserem Könige ergriffen worden, so ist dies richtig; die Verhandlungen dazu gingen unmittelbar vom Cabinette aus und fanden schon vor 4 Wochen die Zustimmung des Prinz-Regenten von Preußen.

Schweiz.

Bern, 13. Juni. (K. Z.) Während morgen die definitive Besitzergreifung Savoyens durch den Kaiser Napoleon stattfinden soll, wird Se. Majestät vernehmen, daß die Anklagekammer des schweizer Bundesgerichts beschlossen hat, die Theilnehmer am letzten Savoyerzuge nicht in Anklagezustand zu versetzen. Der Chef John Perrier wird daher in Freiheit gesetzt; dagegen haben die Betheiligten keine Entschädigung, weil sie die Untersuchung veranlaßten.

England.

London, 17. Juni. (K. Z.) Dem Reuter'schen Büreau wird versichert, Kaiser Napoleon habe Herrn de Martino erklärt, vor sechs Wochen hätte er eine Vermittler-Rolle übernehmen können; spätere Engagements verhinderten dies jetzt.

London, 16. Juni. Nach dem „Court Journal" wird die Königin ihren Besuch in Berlin Ende August oder Anfang September abstatten. Der Staatsball, der am 22. d. M. bei Hofe stattfinden soll, wird den Glanzpunkt der Saison bilden.

* London, 15. Juni. Der mit der Prüfung der Vertheidigungsmittel zur Verhütung eines feindlichen Einfalls beauftragte Ausschuß hat seinen Bericht erstattet. Nach diesem giebt es auf dem 900 englische Meilen langen Küstenstriche von Hull bis Land's End eine Strecke von 500 Meilen, die eine Landung gestatten, was der „Times" als Beweis dient, daß es unmöglich sei, England durch Festungswerke zu schützen. Der Ausschuß sollte hauptsächlich die bestehenden Festungswerke untersuchen und Verbesserungsvorschläge machen. Die Kosten der von ihm empfohlenen oder bereits in Angriff genommenen Festungsarbeiten für Portsmuth und die Insel Wight, Plymouth, Pembroke, Portland, die Themse, dem Medway und Sheerneß, Chatam, Woolwich, Dover und Cork werden im Ganzen 11,850,000 L. erfordern, wobei für die Armirung 500,000 L., 1 Mill. für schwimmende Vertheidigungsmittel inbegriffen sind. Die Regierung gedenkt etwa 8½ Millionen zu den besagten Zwecken zu verwenden, bleibt also hinter den Voranschlägen des Ausschusses zurück; bei der Ausführung sollen die Erfahrungen von Kronstadt und Sebastopol zur Lehre dienen. Die „Times" sagt hierzu, es sei ganz in der Ordnung!, wenn man für einen solchen Zweck nicht mit dem Gelde knausere, kann sich aber doch folgender bitterer Bemerkung nicht enthalten: „Das ist doch fürwahr eine ganz sonderbare Folge des Handelsvertrages. Wir lassen alles Mögliche, was französisch oder überhaupt festländisch ist, zollfrei ein, und jetzt sollen wir 12,000,000 L. bezahlen, bloß um uns fremde Erzeugnisse in der Gestalt unserer neuen Kunden vom Leibe zu halten."

— Es ist bekannt, daß sich die „Times" zuweilen, wenn sie von hohen Personen spricht, in dem Ton eines Thersites gefällt. In solchem Geist hat es ihr heute beliebt, über die Zusammenkunft in Baden zu schreiben. Ihr Artikel ist eben so ausfallend gegen den Kaiser Napoleon wie gegen andere der in Baden versammelten Fürsten. Sie beklagt es, zu sehen, „aus welchem Stoff Mittel-Europa gemacht sei, man müsse es seinen Weg gehen lassen, ob zu Heil oder Unheil", und so weiter. Der „Morning Herald" äußert sich wenigstens in anständiger Weise, wenn er auch nicht glaubt, daß die Zusammenkunft das gewünschte Resultat haben werde, Europa zu beruhigen. Jedenfalls, schließt dieses Blatt seine Bemerkungen, habe der Prinz-Regent sehr taktvoll und einsichtsvoll gehandelt, daß er sich mit so vielen lebendigen Bürgschaften einer „graden deutschen Politik" umgeben.

* In der Oberhaussitzung vom 14. Juni theilte der Colonialminister dem Hause mit, daß auf Neuseeland ein Aufstand ausgebrochen sei, über dessen Ausdehnung bis jetzt noch keine bestimmten Details vorlägen. Alles, was von den australischen Behörden habe gethan werden können, sei gethan worden. Drei Kriegsschiffe seien aus den australischen Colonien nach Neuseeland geschickt worden. Er habe einen Privatbrief erhalten, welcher ihn zu der Annahme berechtige, daß das Schiff „Pelorus" mit 600 Mann von Melbourne und ein anderes Schiff mit ungefähr der gleichen Truppenzahl von Sydney nach Neuseeland abgegangen sei. Er könne die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne das treffliche Benehmen der australischen Freiwilligen zu rühmen. Auf eine weitere Anfrage erklärt Earl v. Malmesbury, daß die von der früheren toskanischen Regierung an ihrem Eigenthum beschädigten Engländer, die jetzt in Plymouth von milden Gaben leben müßten, von der sardinischen Regierung demnächst durch eine Entschädigung befriedigt werden würden.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Das „Pays" enthält folgende halbamtliche Mittheilung: „Wir vernehmen aus Baden-Baden, daß die deutschen Fürsten, die dort versammelt sind, sich nach der Ankunft des Kaisers beeilten, demselben ihren Besuch abzustatten. Aus zarter Aufmerksamkeit ist der Kaiser dem des Königs von Württemberg, des ältesten Souverains in Europa, zuvorgekommen. Die Zusammenkunft des Kaisers und des Prinz-Regenten von Preußen war äußerst herzlich. Wie wir zu wissen glauben, hat der preußische Gesandte in Wien wegen der badener Zusammenkunft mit dem dortigen Gouvernement Mittheilungen ausgetauscht, nach welchen beiderseits diese Zusammenkunft unter den günstigsten Gesichtspunkten und als eine allgemeine Sicherstellung der Beruhigung für Deutschland und Europa betrachtet wird." — Heute ist wieder eine neue Broschüre erschienen. Dieselbe hat Herrn Martin, einen Redacteur des „Constitutionnel", zum Verfasser und führt den bezeichnenden Titel: „La question irlandaise", Der Verfasser schildert Irlands Lage als ganz scheußlich. Herr Martin glaubt nicht, daß man schon jetzt diese Frage aufs Tapet bringen werde, da Frankreich nicht Alles auf einmal thun könne. Er meint aber, daß Europa eine irländische Frage haben werde, wenn es dieselbe wünsche. Diese Broschüre wird in England natürlich viel Scandal erregen. — Der Kriegs-Minister hat einen höheren Offizier nach Sicilien gesandt. Derselbe hat die Mission, die festen Plätze Messina, Agrigent und Syracus zu inspiciren.

— Prinz Jerome ist seit vorgestern Abends so schlecht geworden, daß der „Moniteur" heute aufs Schlimmste vorbereitet.

Paris, 16. Juni. Die Zusammenkunft in Baden-Baden wird fortwährend in friedlichem Sinne gedeutet. — Hrn. About's Broschüre wird in diplomatischen Kreisen ziemlich scharf beurtheilt. Die Titel-Veränderung hat der Verfasser auf das Ersuchen des Hrn. Billault vorgenommen; man fürchtete, der ähnlichen Broschüren officiösen Ursprungs entnommene Titel könnte zu Vergleichungen Anlaß geben.

— Gestern früh, 7 Uhr, hat der Kaiser Paris verlassen und ist um 4½ Uhr Nachmittags in Straßburg eingetroffen. Obgleich Se. Majestät, schreibt der „Moniteur" heute, in strengstem Incognito reiste, stand eine unermeßliche Menschenmenge vom Bahnhofe bis an die kehler Brücke; die Fenster waren mit Teppichen geschmückt, Blumensträuße regneten in die Wagen, die enthusiastischsten Zurufe begrüßten die Vorbeifahrt Sr. Majestät. In Baden ist, wie der „Moniteur" schreibt, der Kaiser bei der Fahrt durch die Stadt und Promenade dem sympathischsten Empfange begegnet.

Belgien.

Brüssel, 15. Juni. (K. Z.) Die Kammer hat gestern nach einer ungewöhnlich stürmischen Sitzung die Erhöhung der Bieraccise genehmigt. Das Amendement des Herrn de Naeyer, die Erhöhung von 4 auf 3 Frs. herabzusetzen, ist mit 64 gegen 48 Stimmen verworfen und der Regierungs-Vorschlag mit demselben umgekehrten Stimmenverhältniß angenommen worden. Heute hat das Haus das Capitel der Zuckeraccise in Angriff genommen und Herrn H. de Brouckere sein Amendement, die Reform der dahin gehörenden Gesetzgebung bis zur künftigen Session zu vertagen, vertheidigen gehört. Nach dem Mitgliede für Mons nahm Herr Frère das Wort und wies die Unbegründetheit der bekannten Klage der Verfechter der Runkelrübe mit solcher Klarheit, Energie und tiefkundiger Beredsamkeit nach, indem er zeigte, wie es sich einfach um die Abschaffung eines Schutzzolles zu Gunsten der in vollster Blüthe stehenden Rübe handle, daß auch kein einziger der übrigen Unterzeichner des obigen Amendements noch ein Wort darüber zu sagen wagte.

Brüssel, 16. Juni. Die Kammer hat heute das Zucker-Capitel des Octroi-Gesetzes beendigt, aber nicht in dem von der Regierung gewünschten Sinne. Bekanntlich ging Hrn. Frère's Vorschlag dahin, die Runkelrübe mit dem Zuckerrohr auf gleichen Fuß zu stellen und jene nach allen Seiten hin Wurzeln und Blüthen treibende Industrie eines gänzlich unnöthigen Differential-Schutzzolles von 6 Fr. (per 100 Kilogr.) zu berauben. Daher jene antipatriotische Agitation der vierzig belgischen Zucker-Fabrikanten, die sämmtlich Millionäre sind und auf diese Weise dem Staatsschatze einen gemeinsamen Beitrag von 700,000 Fr. geliefert hätten. Das Amendement des Hrn. H. de Brouckere (die Accise auf inländischen und Colonial-Zucker gleichmäßig auf 3 Fr. zu erhöhen und die Reform der Zucker-Gesetzgebung vorläufig auf die kommende Session zu vertagen) wurde mit 59 gegen 52 Stimmen genehmigt. Eine politische Bedeutung hat dieses Votum durchaus nicht.

Italien.

Turin, 14. Juni. Die päpstliche Regierung hat sich neuerdings bei Frankreich beklagt, daß Sardinien die Sicherheit des Kirchenstaates durch seine geheime Hetzerei gefährde. Der Herzog von Cadore, erster Secretair der Gesandtschaft von Frankreich, welcher die Stelle eines Geschäftsträgers vertritt, hat von seiner Regierung den Auftrag bekommen, dem Cardinal Antonelli eine Note zu überreichen, in welcher Frankreich im Wesentlichen sagt, daß es Sardiniens Benehmen nicht gerade billige und diese Meinung auch nicht verheimliche; auf der anderen Seite dürfe die päpstliche Regierung sich keine Illusion machen und müsse sich gestehen, daß die liberale Bewegung in Italien nicht mehr aufzuhalten sei; sie werde wohl auch die Staaten des Papstes berühren, und im Falle einer nationalen Erhebung könne Frankreich nichts Anderes thun, als den Papst im Besitze von Rom erhalten, sonst werde es nicht thätig einschreiten. — Die aufgefangenen Schiffe, welche nun nach Neapel gebracht worden sind, hatten nur einige Hundert Mann an Bord. Die große Expedition unter Medici und Cosenz scheint nicht Sicilien, sondern das Festland, zunächst Terra di Lovaro, zum Ziele nehmen zu wollen, und wir dürfen somit bald auf neue Ereignisse gefaßt sein.

— Der Abzug der Neapolitaner von Palermo geht so langsam von Statten, daß die Räumung vor dem 15. bis 20. Juni nicht beendigt sein wird. Garibaldi kann selbstverständlich bis dahin zu keinen neuen Thaten schreiten, hat aber in alle Provinzen energische Bevollmächtigte geschickt, um überall neue Gemeindebehörden einzusetzen und die Bewegung zu ordnen, während Orsini, als Kriegsminister, das durch Dictatorial-Decret angeordnete Massen-Aufgebot ausführt. Alle wehrfähigen Männer zwischen 17 bis 30 Jahren müssen sich bis zum 15. Juni haben einschreiben lassen und sollen binnen zehn Tagen, vom Tage der Einschreibung an gerechnet, Marschordre bekommen, worin ihnen Standquartier und Regiment angegeben wird. Ein anderes Decret ordnet die Requirirung von Pferden und Saumthieren für die Armee an. In Neapel waren bis zum 12. erst 10,000 Mann aus Palermo angekommen und eine Depesche der Wiener Blätter enthält die auffallende Mittheilung: „Der Rest der Truppen wird nach Messina und Syracus verlegt." Laut einer neapolitanischen Depesche vom 13. in Turiner Blättern wurden mehrere Truppen-Colonnen, die in und bei Neapel zusammengezogen werden, bereit gehalten, jeden Augenblick an bedrohte Punkte zu eilen, während ungeheure Massen von Munition und Lebensmitteln nach den Abruzzen transportirt wurden.

— In Neapel ist in dem wichtigen Polizei-Minister-Posten ein Personenwechsel erfolgt: Ajosta Rosica wurde durch Emanuel Caracciola ersetzt und zum Minister der öffentlichen Arbeiten, einem Posten, der in Neapel fast eine Sinecure ist, ernannt. Ein geschickter Polizei-Minister ist in Neapel gegenwärtig nöthiger, als jemals, wenn es sich bestätigt, daß die „Regierung militärische Kundgebungen im constitutionellen Sinne organisirt."

— General Lamoricière hat Truppen an die neapolitanische Grenze geschickt. Man versichert, Piemont habe versprochen, den Einmarsch päpstlicher Truppen zu hindern, es sei denn der Krieg erklärt. Der Papst hat diese Erklärung mitgetheilt.

— (B.- u. H.-Z.) Nach verläßlichen Berichten aus London ist die piemontesische Regierung im Begriff, eine Anleihe von 6 Millionen L. abzuschließen. Der Emissionspreis der neuen 4½% russischen Anleihe bei Baring wird nicht, wie es vorige Woche hieß, sich auf 92—93, sondern auf 94—95 per 100 L. stellen.

Spanien.

Aus Madrid, 15. Juni, Abends, wird telegraphirt: „Der Senat beschloß einstimmig, daß das Manifest des Infanten Juan nicht discutirt werden solle. Die Cholera hat sich nicht über Malaga hinaus verbreitet. Das Einvernehmen zwischen Spaniern und Mauren bessert sich."

Rußland.

Warschau, 12. Juni. Binnen Kurzem wird ein Theil des St. Petersburg-Warschauer Schienenweges von Praga nach dem Fluß Liwca, etwa 50 Werst, dem Verkehr übergeben. Im Uebrigen schreiten die Arbeiten an der St. Petersburg-Warschauer Bahn rüstig vorwärts. Die Schienen sollen bis Grodno schon gelegt sein.

— In Rußland ist jetzt das Hauptaugenmerk auch auf die Reform und Einschränkung der Prügelstrafen gerichtet. Das Prügel-Arsenal besteht aus Ruthe, Kantschu (Pletnja oder Nahajka), und den sogenann-

ten Palki, weißen, an beiden Enden stumpfen und vom Bast befreiten Weidenstöcken, von ¼ bis ½ Zoll Dicke und 2 Fuß Länge, deren man sich früher bediente; letztere sind mit der Knute (Knut), der russificirten fünfschwänzigen Katze, außer Gebrauch gekommen und durch drei Fuß lange frische Spitzruthen ersetzt. Vorläufig sind, wie aus einem unlängst mitgetheilten Ukas ersichtlich, die Einhöfler (Odnodworzy), von körperlichen Strafen ohne ein richterliches Erkenntniß eximirt. Diese Leute sind heruntergekommene und dem Bauernstande zugeschriebene Abkömmlinge von Adeligen. Der Nichtadelige, mit Ausnahme des notabeln Bürgers (persönlichen oder erblichen, gleichviel), bleibt vorerst noch unter den von körperlichen Strafen Nichteximirten. Während der zwölfjährigen Uebergangszeit soll auch der emancipirte Bauer den Prügeln gleichsam entwachsen; dann werden auch wohl Kutscher, Köche und dergleichen Sterbliche von Prügeln befreit werden — vor Allem muß dabei Methode beobachtet werden, wie die russischen Krautjunker und Bureaukraten behaupten.

Danzig, den 19. Juni.

** Unser vortreffliche Landschaftsmaler Hr. C. Scherres hat ein neues großes Bild, eine Landschaft im Charakter von Ostpreußen: „Im Winter gegen Abend am Rande eines Eichwaldes“ soeben vollendet. Dasselbe ist für die große im August beginnende Ausstellung in Manchester bestimmt und geht in den nächsten Tagen nach Berlin. Hr. Scherres hat sich auf Anliegen mehrerer seiner Freunde bereit erklärt, dasselbe in den nächsten Tagen (Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 11 bis 2 Uhr Vormittags) in seinem Atelier (Hundegasse 80, 2 Tr.) unentgeltlich zur Ansicht auszustellen. Wir machen alle Kunstfreunde hierauf aufmerksam und wünschen, daß dieselben die Gelegenheit, das von allen Kennern sehr günstig beurtheilte Bild zu sehen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

** Die bisherige Haltung unserer neuen Schutzmannschaft war in jeder Beziehung eine erfreuliche und haben wir in letzter Zeit oft Gelegenheit gehabt, ihre segensreiche Wirksamkeit anzuerkennen. Wir müssen leider heute einen bedauernswerthen Ausnahmefall berichten. Ein Schutzmann hat nämlich vor einiger Zeit auf der Straße das Gespräch eines Feldwebels und eines Civilisten belauscht und den Feldwebel, weil derselbe angeblich zu „demokratische“ Gesinnungen geäußert haben soll, bei der Militärbehörde deswegen denuncirt. Abgesehen davon, daß der Feldwebel factisch des ihm zur Last gelegten Vergehens nicht für schuldig befunden sein soll, halten wir das Benehmen des Schutzmanns für eine vollständige Verkennung seiner Berufspflichten. Wir sind überzeugt, daß der Magistrat ebensowohl wie die Bürger Danzigs dasselbe aufs Entschiedenste mißbilligen und daß jener nicht unterlassen werde, der Schutzmannschaft jede Lust zu einer solchen politischen Wirksamkeit für alle Zeiten zu benehmen. Wie wir hören, ist dem betreffenden Schutzmann bereits gekündigt worden.

* Gestern Abends 11½ Uhr entstand zwischen zwei von einem Tanzvergnügen aus Schidlitz zurückkehrenden Parteien von Arbeitern vor dem Neugarter Thore eine Schlägerei, bei welcher ein Zimmerbursche so erheblich verletzt wurde, daß seine Aufnahme in das Stadt-Lazareth nothwendig war. Die Wache am genannten Thore arretirte einen der Arbeiter.

* Nach einer Bekanntmachung des Königl. Staats-Anwalts zu Elbing vom 16. Juni cr. ist für die Ermittelung des Szmolowski'schen Raubmörders eine Belohnung von 100 Rt. ausgesetzt.

Elbing, 18. Juni. (N. E. A.) In der heutigen General-Versammlung der Kaufmannschaft wurde Herr F. W. Härtel mit 45 gegen 11, Herr George Grunau mit 50 gegen 6 Stimmen zu Aeltesten wieder gewählt, an Stelle des verstorbenen Consul Dieckmann wurde Herr B. Janzen mit 42 gegen 14 Stimmen zum Aeltesten gewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Simpson, Steckel und Czerlinski ernannt. Von den 124 zur Corporation der Kaufmannschaft gehörigen Mitgliedern waren 56 erschienen und es zeigte diese ziemlich lebhafte Betheiligung im Gegensatze zu der ungemein lauen bei der letzten Stadtverordnetenwahl, daß nur die öffentliche und mündliche Abstimmung allein es ist, welche von der Theilnahme an der Wahl abschreckt. Die Wahl der Aeltesten geschieht bekanntlich mittelst Ballotage. — Am Mittwoch, den 20. d., Vormittags, werden in dem nahe gelegenen Dambitzen eine Anzahl in Baltimore erbauter landwirthschaftlicher Maschinen ausgestellt und probeweise in Betrieb gesetzt werden. Es befinden sich darunter Säe-, Mäh- und Dreschmaschinen u. s. w.

□ Thorn, 18. Juni. Seit Eröffnung der Schifffahrt sind hier bis heute durchgegangen: 21,307 Last Weizen, 20,160 Last Roggen und 1004 Last Erbsen.

* Königsberg, 18. Juni. Zu Ehren der im September cr. hier tagenden deutschen Naturforscher und Aerzte beabsichtigt der Magistrat ein städtisches Fest zu arrangiren und verlangt von den Stadtverordneten die Bewilligung von 1500 Thlr. zur Bestreitung der Kosten. — Während der letzten Tage brachten mehrere Schiffe aus Danzig eine große Menge von Lafetten zu Festungskanonen, Protzkasten u. dgl., welche bei den am 17. Juli beginnenden und 4 Wochen andauernden großen Schießübungen des 1. Artillerie-Regiments in Karschau verwandt werden sollen. Bei diesen Uebungen kommen Belagerungs- und gezogene Geschütze zur Anwendung. — Wie die „K. H. Z.“ mittheilt, wurden am 15. d. in langen schweren Kisten verpackte Militärgewehre älterer Construction als Fracht eines Schraubendampfers verladen, um, wie es hieß, nach England verschifft zu werden, woselbst die englische Regierung (?) selbige auf Speculation aufgekauft haben soll.

λφ. Von der westpreußisch-pommerschen Grenze, im Juni. Die Erhöhung des Militär-Etats und die damit zusammenhängende Neugestaltung des Heeres erfährt auch hier in allen Schichten der Bevölkerung die eingehendste Beurtheilung. Man erkennt und unterschätzt keineswegs die Gefahr, welche uns von Westen droht; man glaubt aber, daß den drohenden Ereignissen am besten begegnet werden kann, wenn das ganze wehrhafte Volk zur Waffenfolge verpflichtet ist, und man will zu diesem Ende eine Reorganisation der Heerestheile nach den Principien von Scharnhorst und Stein, also gerade das Entgegengesetzte von dem, was durch die Militärvorlagen erreicht werden soll.

Bei Berücksichtigung der Ereignisse, die täglich eintreten können, mag man die Voraussicht der Regierung, die sich in der beabsichtigten Umgestaltung des Heeres ausspricht, erklärlich finden. Wenn aber kein Staat, selbst Rußland nicht, einzig und allein im Militair und dem, was dazu gehört, seine Stärke finden und begründen kann, so wird dies am allerwenigsten Preußen können. Zu unserm Nachtheil, aber, wie es scheint, nicht zu unserer Belehrung, hat die Geschichte Preußens den Satz: „Preußen ist ein Militärstaat“ mehr als einmal als falsch nachgewiesen. Als Preußen den französischen Legionen erlag und durch eine einzige verlorne Schlacht das wohlgeschulteste Heer desorganisirt wurde, war es mehr als jeder andere Staat ein Militärstaat, und als es seine glänzendsten Siege erfocht, war sein Heer das ganze Volk, vor dessen Schlachtenmuth die geübtesten Kriegsschaaren und der genialste Feldherr in den Staub sanken. Preußen ist stark durch die Vaterlandsliebe und Cultur seines Volkes, durch das geistige Element, welches in allen Schichten der Bevölkerung lebt, durch sein Voranschreiten im Geiste der Freiheit und des Fortschrittes, und es wird unüberwindlich, nicht durch eine halbe Million gut gedrillter Soldaten, sondern wenn es den Forderungen der Zeit Rechnung trägt, die ihm abermals entgegengetragene Hegemonie über Deutschland rasch zu ergreifen versteht und sich der Ansprüche erinnert, die dem Hause Hohenzollern aus einer andern Zeit auf die Führerschaft in Deutschland überkommen sind.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. Juni.
Aufgegeben 2 Uhr 36 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, fest			Preuß. Rentenbriefe	93	93
loco	49	48⅞	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81⅞	81¾
Juni-Juli	48¼	48	Ostpr. Pfandbriefe .	82½	82¼
Juli-August	48½	48¼	Franzosen	137	135½
Spiritus, loco ..	18⅙	18⅜	Norddeutsche Bank	—	81
Rüböl	11¾	11¾	Nationale	61⅝	61¾
Staatsschuldscheine	84⅜	84	Poln. Banknoten . .	89⅝	89½
4½% 56r. Anleihe .	99¾	99¾	Petersburger Wechs.	98⅓	—
Neuste 5% Pr. Anl. .	104¾	104½	Wechselcours London	6. 17¼	—

Hamburg, den 18. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco gedrückte Stimmung, wohl einige Thaler niedriger, ab Auswärts sehr stille und 3 Rt. niedriger, Kauflust. Roggen loco stille, ab Königsberg zu 75, 76, 77 stark angetragen. Oel Juni 25¼, Oktober 26⅜. Kaffee zu festen Preisen 3—4000 Sack Rio-Santos umgesetzt. Zink stille.

Amsterdam, den 18. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert, ziemlich lebhaft. Raps Oktober 73, November 73½. Rüböl November 42¾.

London, 18. Juni. Getreidemarkt. In englischem Weizen beschränkte Zufuhr, zu höheren Preisen gefragt, fremder ruhig. Gerste beständig. Hafer ruhiger, geringere Sorten einen Schilling billiger. Provinzmehl leichter verkäuflich. Bohnen rar und theuerer.

London, 18. Juni. Silber 61⅝.

Consols 93⅝. 1% Spanier 38. Mexikaner 21⅛. Sardinier —. 5% Russen 108. 4½ % Russen 97.

Liverpool, den 18. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Markt flau.

Paris, den 18. Juni. Die 3% stieg, als das Gerücht cirkulirte, der Kaiser habe sich im Friedenssinne gegen Pereira ausgesprochen. Schluß-Course: 3% Rente 68, 95. 4½ % Rente 97, 05. 3% Spanier 47⅝. 1% Spanier 38¼. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 528. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 682. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 19. Juni. Bahnpreise.
Weizen rother nach Qualit. 126/8—131/32℔ von 84/85—89/90 Sgr., bunter, dunkler und glasiger 125/26—131/33℔ von 85/88½—95/97½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/1—133/4℔ von 95/97½—100/105 Sgr.
Roggen 53½ Sgr. pr. 125℔.
Erbsen nach Qual. von 52½/55—57½ Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 38/40—41/42 Sgr., große 110/14—116℔ von 42/45—49/50 Sgr.
Hafer von 29/31—32/3 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft und kühl, Mittags klar und warm. Wind: W.

Am Weizenmarkte zeigte sich heute Anfangs ganz schwache Kauflust, doch entwickelte sich dieselbe noch zum Schlusse desselben günstiger, so daß überhaupt 330 Lasten Weizen schließlich verkauft sind, deren Preise mit geringen Ausnahmen gut im gestrigen Verhältniß gewesen sind.

Bezahlt wurde für 131℔ bunt fl. 550, fl. 565, 131/2℔, 133℔ desgl. fl. 575, 131/2℔ hellbunt fl. 580, 134℔ feinbunt und 132/3℔ hellbunt fl. 600, 133℔ Bug bunt aber lebhaft fl. 602½, 132℔ fein hellbunt Bug fl. 605.

Roggen fester und mit 54 Sgr. pr. 125℔ bezahlt, poln. 121℔ Waare mit Geruch brachte 52½ Sgr. pr. 125℔.

Weiße Erbsen fl. 324, fl. 326, fl. 330, fl. 336.

Hafer fl. 174 pr. 50℔ Zollgewicht.

Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 18. Juni. (K. H. Z.) Wind O. + 21. — Weizen etwas nachgebend, hochbunter 128—30℔ 97—98 Sgr., bunter 128℔ 94½ Sgr., rother 126—34℔ 92½—99 Sgr. bezahlt. — Roggen behauptet, loco 120—22—26℔ 50—52—55 Sgr. bezahlt, Termine ohne Umsatz, 120℔ pr. Juni bis August incl. 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., 80℔ pr. September-October 52 Sgr. Br. 51 Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 1861 52 Sgr. Br. — Gerste fest, große 107—112℔ 47—49 Sgr., kleine 102—110℔ 40—44½ Sgr. bez. — Hafer niedriger, loco 74—81℔ 29—30½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch- 56—58 Sgr., Futter- 54 Sgr., grüne 50 Sgr. — Bohnen 68 Sgr. — Wicken 45 Sgr. bez. — Leinsaat mittel 108—109—110℔ 66—70½ Sgr. bezahlt. — Kleesaat, rothe 9¾ Rt. pr. Ctr. bezahlt. — Leinöl auf 9⅔ Rt. pr. Ctr. ohne Faß gehalten. — Rüböl 11½ Rt. pr. Ctr. ohne Faß Br.

Spiritus den 16. Juni loco gemacht 18⅙ Rt. ohne Faß, den 18. loco Verkäufer 18½ Rt. und Käufer 18 Rt. ohne Faß, pr. Juli Verkäufer 20 Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 20½ Rt. mit Faß, pr. September Verkäufer 21 Rt. mit Faß, pr. Oktober Verkäufer 20½ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 18. Juni. (Ostsee-Ztg.)

Weizen ruhig, loco gelber pr. 85℔ 79—83 Rt. bez., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 83 Rt. Br., pr. September-October 81 Rt. bez., pr. October-November 79 Rt. bez. und Br., 78½ Rt. Gd. — Roggen flau und niedriger bezahlt, loco ohne Umsatz, 77℔ pr. Juni-Juli 44½, ¼ Rt. bez. und Br., 44 Rt. Gd., pr. Juli-August 44¾, ½ Rt. bez. und Br., pr. September-Oktober 45¾—45 Rt. bez., pr. October-November 45 Rt. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50℔ 28 Rt. bez.

Rüböl unverändert stille, loco 11⅓ Rt. Br., Sonnabend noch 11 7/12 Rt. bez., pr. Juni-Juli 11⅔ Rt. Br., pr. September-October 12 1/12 Rt. Br., 12 Rt. Gd. — Leinöl, loco incl. Faß 10⅓ Rt. bez., 10 5/12 Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 18 Rt. bez., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 18 1/12, 18 Rt. bez. und Gd., pr. August-September 18⅓ Rt. bez., 18¼ Rt. Gd., pr. September-October 18 Rt. Gd., 18¼ Rt. Br., pr. October-November 17½ Rt. Br.

Thran, brauner Berger Leber- 23½ Rt. bez.

Berlin, den 15. Juni. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer früh: 15° +. Witterung: schön, abwechselnd leicht bewölkt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 70—81 Rt. nach Qual. — Roggen pr. 2000℔ loco 48¼—49½ Rt., Juni 47¾—47½—48 Rt. bez. und Gd., 48¼ Br., Juni-Juli 47¾—47½—48 Rt. bez. und Gd., 48¼ Br., Juli-August 48⅛—47¾—48¼ Rt. bez. und Gd., 48½ Rt. Br., August-September 48½—48¾ Rt. bez., Br. und Gd., September-Oktober 48¾—48⅓—49 Rt. bez. und Br., 48⅞ Rt. Gd., Oktober-November 48½—48¼—48½ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 37—42 Rt. — Hafer loco 26—30 Rt., pr. 1200℔, pr. Juni-Juli und Juli-August 26¾ Rt. bez., do. September-October 26 Rt. bez., do. October-November 26 Rt. Br.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco 11⅔ Rt. Br., Juni 11¼ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., Juni-Juli 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., September-October 12 1/24—12 7/12—12 1/12 Rt. bez. und Gd., 12⅛ Rt. Br., October-November 12 5/24—12⅙ Rt. bez. und Gd., 12¼ Br., November-December 12¼ Rt. bez. und Gd., 12⅓ Br. — Leinöl pr. 100℔ ohne Faß loco 10 1/6 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18⅜ Rt. bez., do. Juni 18 1/12—17 11/12 Rt. bez. und Gd., 18 Rt. Br., do. Juni-Juli 18 1/12—17 11/12 Rt. bez. und Gd., 18 Rt. Br., do. Juli-August 18⅛—18 Rt. bez., Br. und Gd., August-September 18 7/24—18⅛ Rt. bez. und Gd., 18⅙ Rt. Br., September-Oktober 18¼—18⅙ bez. und Gd, 18¼ Rt. Br., Oktober-November 17 5/12 Rt. Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4⅚—5⅓, 0. und 1. 4⅓—4 11/12 Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3¾—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

Berlin, 17. Juni. (B. u. H. Z.) [Wolle.] Der Stettiner Markt fand gestern den 16. Juni statt, und begann mit der gewohnten Pünktlichkeit. Das zu Markt gebrachte Quantum betrug ca. 11,300 Ctr., also ungefähr die Hälfte des sonstigen Quantums, und von diesem war ein großer Theil in zweiter Hand. Die Wollen waren theils gut, theils schlecht gewaschen und konnte man diese im Durchschnitt nur mittelmäßig nennen. Der Verkauf machte sich sehr schnell, so daß um 10 Uhr Vormittags fast die sämmtliche von den Producenten offerirte Wolle verkauft war. Die Steigerung der Preise gegen voriges Jahr betrug von 15—22 Rt. pr. Ctr., doch wurde das größte Quantum der Wollen ca. 18—20 Rt. höher bezahlt. Feine Wollen wurden mit 88—95 Rt. mittelfeine Wollen 80—85 Rt. und geringe Mittelwollen mit 75—80 Rt. bezahlt. — Da das Quantum nur klein war, so konnte Niemand viel kaufen. Ein französischer und ein sächsischer Kämmer kauften wohl am meisten. Für England wurde nur sehr wenig gekauft. Das größte Quantum wurde von kleinen inländischen Fabrikanten gekauft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 18. Juni. Wind: N.

Gesegelt:

R. N. Mogensen,	Dyreborg,	Antwerpen,	Getreide.
L. Byder,	Sarah Juliane,	Amsterdam,	—
F. Johannsen,	Marie,	Leith,	—
P. Gramst,	Arnette,	—	—
J. Wothke,	Ernst Julius,	Randers,	Holz.
H. Lemke,	Pfeil,	England,	Getreide.
F. Kipp,	Emanuel,	Helsingör,	—
J. Kemp,	Mathilde,	Holland,	—

Angekommen:

W. White,	Rapid,	Belfast,	Ballast.

Den 19. Juni. Wind: NW.

A. Cormack,	Alert,	London,	Ballast.
J. C. Bockhout,	Zeemeuw,	Hamburg,	—
C. Bockhagen,	Alwine,	—	—
H. C. Niemann,	Borussia,	London,	Cement.
G. Bungart,	Ellen,	Lübeck,	Ballast.
W. Inkster,	Wave,	Aberdeen,	—
J. Ache,	Sylphiden,	Copenhagen,	—
J. N. Kienau,	Adonis,	—	—
P. Clausen,	Activ,	—	—
J. Klickow,	Mice,	Randers,	—
C. Klickow,	Marie,	—	—
J. Ruge,	Caroline Marie,	Stralsund,	Schlemmkreide.
J. C. Lange,	Harmonie,	Leer,	Ballast.
H. Schnieders,	Hermann,	Rotterdam,	—
H. B. de Vries,	Engelina,	Holte,	—
J. Eggers,	Adagio,	Lübeck,	—
J. Seemann,	Sophie,	Assens,	—
C. de Vries,	Zwantina,	Brake,	—
M. Schakow,	Emma,	Antwerpen,	—
M. Petersen,	Activ,	Rotterdam,	Stückgut.
C. Bounken,	Friederike Christine,	Rendsburg,	Ballast.
J. Buss,	Catharina,	Amsterdam,	—
G. Lüders,	Vereinigung,	Lübeck,	—
F. Dauschewski,	Jupiter,	Bordeaux,	Kalksteine.
E. Gronmeyer,	Anna Dorothea,	Hull,	Kohlen.
J. Behrens,	Sophie,	Sunderland,	—
F. W. Petersen,	Fortuna,	Copenhagen,	alt Eisen.
G. Swanson,	Nymph,	Newcastle,	Kohlen.
J. Zander,	Packet,	Stettin,	Stückgut.
J. F. Tode,	Anna,	Copenhagen,	Ballast.
R. Schwabe,	Louise,	Antwerpen,	Schienen.
N. Gauthier,	Catharine,	Rotterdam,	Ballast.
A. Schievelbein,	Isaac,	Swinemünde,	Gypssteine.
D. C. Struwing,	Johanna,	Rotterdam,	Schienen.
F. Brockich,	Joseph Earle,	Cronstadt,	Ballast.
H. Röben,	Theodor,	Antwerpen,	Schienen.
P. Korff,	Mecklenburgs Hauswirthe,	Swinemünde,	Ballast.
J. Noble,	Lord Nelson,	Stornoway,	Heringe.
J. Jantzen,	Peter Rolt,	Hull,	Kohlen.
D. Simpson,	Eagle,	Dundee,	Ballast.
R. Leng,	Phönician,	London,	—
G. Robertson,	Lady Duffat,	Larvick,	—
J. J. Schwenn,	Stewer Wustrow,	Copenhagen	—
C. Fischer,	Irnes,	—	—
W. May,	Earmont,	Swinemünde,	Mauersteine.
N. Albertsen,	Caroline,	Aarhuus,	Ballast.

Im Ankommen:
Lewin, „Louise Charlotte“. — 14 Schiffe.

Thorn, den 18. Juni. Wasserstand: 2′ 5″

Stromauf:
Ewald, C. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Cement.
Wroblewski u. Brzczinski, F. Prowe, Danzig, Warschau, Kohlen.
H. Gottschalk, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenblech.
C. Albrecht, — — — Gasröhren.
Fr. Gesch, A. Makowski. — — Schienen, Cement.
Kapell, Rosenstein u. Hirsch, — — Harz, Cement.
C. Strahl, diverse, Berlin, — Gut.
Kusicke, — Magdeburg, — —
G. Meyer u. Voigt, B. Töplitz Danzig, Warschau, Eisenplatten.
C. Ladwig, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen, Cement.

Stromab: Lst. Schfl.
Joh. Baran, F. Honigwachs, Dzczikow, Danzig, 6 — Weiz. 37 Lst. Rogg., 2 Lst. Erbs., 1468 Balk. w. Holz.
Landau, Beer Weiß, Uscilug, Danzig, 127 — Weiz. 71 Lst. 30 Schfl. Rogg., 11 Lst. 33 Schfl. Erbs., 2170 Balk. w. Holz, 10 Lst. Faßholz.
Derselbe, Fliederbaum, Uscilug, Danzig, 600 Balk. w. Holz.
M. Biedermann, A. Moses u. Co., Biale, Danzig, 162 30 Rogg. 5 Lst. 13 Schfl. Erbs., 4483 Balk. w. Holz.
Derselbe, C. Steffen's Söhne, Biale, Danzig, 62 15 Rogg.
— L. H. Goldschmidt's Söhne, Biale, Danzig, 18 10 —
— Lubart, Biale, Danzig, 12 43 Weiz. 35 Lst. 14 Schfl. Rogg., 4 Lst. 36 Schfl. Erbs.
C. Schulz, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig an Goldschmidt's Söhne, 27 30 Weiz.
Parlow u. Sommerfeldt, J. Fogel, Plock, Danzig an Goldschmidt's Söhne, 55 — —
C. Schreiber, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Danzig, 60 — —
Szamo Grün, Rosenblatt, Lenzichow, — 45 — — 123 Lst. 28 Schfl. Rogg., 4590 Balk. w. Holz, 21 Lst. Faßholz.
Wrasberg, Rosenblatt, Lenzichow, Danzig, 36 31 Weiz. 16 Lst. 30 Schfl. Rogg., 3890 Balk. w. Holz.
— J. Taubwurzel, Lenzichow, Danzig, 133 29 Weiz.
Gartenkraut, v. Zielinski, Wyskow, Danzig, 644 Balk. w. Holz, 20 Lst. Bohlen, 2 Lst. Faßholz.
Klinker, Zablodowski, Bialistock, Danzig, 2541 Balk. w. Holz.
Johann Gatza, Ign. Konitz, Warschau, Danzig, an C. G. Steffens, 28 50 Weiz.
C. Kawczinski, L. Konitz u. W. Joel, Warschau, Danz. an C. G. Steffens, 23 21 —
J. Gatza, G. Fogel, Warschau, Danz., an L. M. Köhne, 4 30 Rogg. 40 — Gerst.

Summa 555 Lst. 24 Schfl. Weiz., 531 Lst. 7 Schfl. Roggen. 23 Lst. 22 Schfl. Erbsen.

Berlin, 18. Juni.

Berlin-Anh. E.-A. 111¾ B 110¾ G.	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. 107¾ B. 106¾ G.	do. 53 93⅝ B. 93⅛ G.
Berlin Potsd.-Mgd —B. —G.	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G
Berlin-Stett. Pr.-O. 99 B. — G	Staats-Pr.-Anl. 113⅝ B. 112⅝ G.
do. II. Em. — B. 84¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 82 G
do. III. Em. 83½ B. 83 G.	Pommersche 3½ % do. 87⅜ B. 86⅞ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4% — B. 99⅝ G.
do. Litt. B. — B. — G.	do. do. neue, 89¼ B. 88¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 136¼ B. — G.	Westpr. do. 3½ % — B. 81¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 95¾ B. — G.	do. 4 % — B. — G.
do. 6. A. — B. 105½ G	Pomm. Rentenbr. 94¼ B. 93¾ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 85½ B. 84½ G.	Posensche do. — B. 91⅜ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 93½ G.	Preuss. do. 93¼ B. 92¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 130½ B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. 89¼ B. 88¼ G.	Danziger Privatb — B. 82½ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90 G.	Königsberger do 83¼ B. 82¼ G.
Freiw. Anl. — B. 99⅜ G.	Posener do. — B. 75¼ G.
5% Staatsanl. v. 59. 104¾ B. 104¼ G	Disc.-Comm.-Anth. 81½ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G	Ausl. Goldm à 5 Rt. 109 B. 108½ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141½ B., 141¼ G., do. do. 2 Mon. 140⅞ B., 140⅝ G. Hamburg kurz 150⅝ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 149⅞ B., 149⅝ G. London 3 Mon. 6 17¼ B. 6 17 G. Paris 2 Mon. 78 11/12 B., 78¾ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 79⅛ B., 78⅞ G. Petersburg 3 Woch. — B., 97⅞ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. — B. 107¾ G.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Stromuferbauten in der Nehrung an der Danziger Weichsel sind:

1. 1000 bis 1200 Schock 4füßige Buhnenpfähle, 5/4 und 1½ Zoll stark;
2. 1000 Bunde Bindeweiden, à 4 Schock pr. Bund;
3. 2250 Lundleine, à 9 Fuß lang, ⅓ Zoll stark, 5–7 ℔ schwer;
4. 75 Schachtruthen kleine Feldsteine;
5. 40 Schachtruthen große Feldsteine

erforderlich.

Diese Gegenstände sollen, jede Position einzeln, im Wege der Licitation beschafft werden, und haben wir dazu einen Termin auf

Sonnabend, den 23. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Bau-Inspector Pohl anberaumt, wovon Lieferungslustige in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 16. Juni 1860.

Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Im Januar v. J. ist im Lokale der hiesigen städtischen Sparkasse ein Sparkassenbuch gefunden und als herrenlos an uns abgegeben. Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Verlierer oder sonst berechtigte Ansprüche an dasselbe zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen 6 Wochen, spätestens aber in dem auf

den 13. September 1860,
Vormittags 12 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Verhandlungszimmer Nr. 2, vor dem Stadt- und Kreisrichter Jorck anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens werden präkludirt und die Gegenstände dem Finder resp. der Armenkasse werden zugeschlagen werden.

Danzig, den 11. Juni 1860.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Culm,
I. Abtheilung.

Das dem Aloysius v. Golkowski gehörige Gut Brzezini, abgeschätzt auf 13,160 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. December 1860,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Geschwister des jetzigen Besitzers erlangen als Eigenthümer des Guts eine Holzungsberechtigung in der Pilecvicer Forst.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Culm, den 6. Mai 1860. [8683]

Preußisches Volksbuch.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Friedrich Wilhelm III. und Luise,
König und Königin von Preußen,
217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben
von **Werner Hahn,**
Verfasser der Volksschriften „Hans Joachim von Zieten", Kunersdorf ꝛc.

Zweite Auflage. Mit 17 Abbildungen.

21¼ Bogen. 8. geheftet. Preis 18 Sgr, in Kattun gebunden Preis 25 Sgr

Berlin, den 13. Juni 1860.

Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Vorräthig in Danzig in der

Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse Nro 55.

So eben erschien und traf bei uns ein:

Robert Burns Lieder und Balladen. Aus dem Englischen, schottischer Mundart von A. v. Winterfeld. Stereotypausgabe. **Preis nur 6 Sgr.**

LÉON SAUNIER,
Buchhandung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [8440]

L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung
in Danzig, Jopengasse Nro. 19,

empfiehlt sich beim Ablauf des Quartals zur Besorgung aller im In- und Auslande erscheinenden

Zeitschriften, Journale, Blätter,
sowie
Muster- und Modenzeitungen,

sie mögen von auswärtigen oder hiesigen Buchhandlungen angezeigt und

in deutscher oder fremder Sprache

gedruckt worden sein. [9081]

Bädeker's Reisehandbücher,

als:

Deutschland, Oesterreich, Paris, Rheinlande, Schweiz ꝛc.,
in neuen Ausgaben, so wie
Griben's Reisehandbücher,
vorräthig in der

Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse No. 55.

In dieser Woche beginne ich den Confirmanden-Unterricht und ersuche diejenigen Eltern, welche mir ihre Kinder überweisen wollen, von 8 bis 10 Uhr Vormittags deshalb Rücksprache mit mir zu nehmen.

Danzig, den 19. Juni 1860.

S. Quit,
Prediger der freireligiösen Gemeinde,
Wollwebergasse 2, 1 Tr. hoch.

Nothwendiger Verkauf.

Die nachbenannten zur Konkurs-Masse des hiesigen Kaufmanns und Spediteurs Carl H. Wentscher gehörigen Schiffsgefäße, als:

a) das eiserne Dampfboot „Bromberg", welches bisher zum Personen- und Waarentransport auf der Brahe und Weichsel zwischen Bromberg und Thorn gedient hat, abgeschätzt auf 1923 Rt,

b) der Schlepper Nro. 1, abgeschätzt auf 124 Rt,

c) desgleichen Nro. 2, abgeschätzt auf 104 Rt. 5 Sgr.,

d) desgleichen Nro. 3, abgeschätzt auf 147 Rt. 20 Sgr.,

zufolge der nebst den Schiffserwerbsurkunden und der Zeichnungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen am

25. Juni 1860, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus den Schiffs-Urkunden nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [8565]

Bromberg, den 5. Mai 1860.

Königl. Kreis-Gericht.

Sprzedaż konieczna.

Następnie wymienione do massy konkursowéj Karóla H. Wentszera tutejszego kupca i spedytora należące statki okrętowe, jako to:

a) zelazny statek parowy „Bydgoszcz", który dotychczas użyty był do transportu osób i towarów na rzekach Brdzie i Wiśle pomiędzy Bydgoszczą i Toruniem, oszacowany na Talarów 1923,

b) szalupa oznaczóna No. 1szem, oszacowana na Talarów 124,

c) szalupa oznaczóna No. 2gim, oszacowana na Talarów 104 sgr. 5,

d) szalupa oznaczona No. 3cim, oszacowana na Talarów 147 sgr. 20,

stósownie do taksy, która może być przejrzana z dokumentami co do nabycia namienionych statków okrętowych i ryzunkami w registraturze, mają być

dnia 25 Czerwca 1860r, przed poludniem o godzinie 11tej,

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy względem jakiéj z dokumentów nabycia owych statków okrętowych nia wykazującéj się należytości realnéj zaspokojenie z ceny kupna poszukują, winni pretensye swoje do Sądu sprzedawczego wnieść.

Bydgosz, dnia 5go Maja 1860.

Królewski Sąd Powiatowy.

Dampfschifffahrt. [8903]
Danzig-(Elbing)-Stettin.

A. I. Dampfer „Colberg" und „Stolp". Abfahrten sowohl von Stettin als von Danzig am 1., 6., 11., 16., 21. und 26. jedes Monats.

Näheres bei { Ferdinand Prowe in Danzig. / Rud. Chr. Gribel in Stettin.

Bonn am Rhein.
Grand Hôtel de belle Vue

am Ufer des Rheines, ganz nahe der Eisenbahn und dem Landungsplatze der Dampfboote, empfiehlt sich durch seine herrliche, gesunde Lage, reizende Aussicht auf das Siebengebirge, elegante, allen Comfort bietende Einrichtung, freundliche, aufmerksame Bedienung bei billigen Preisen.

Bonn, im Mai 1860.

[8509] **Wwe. U. Stamm.**

Land-Güter

in jed. Größe, beleg. in jed. Provinz und von mir besichtigt, habe ich zum Verkauf in Auftrag.

Robert Jacobi, prakt. Landwirth in Danzig,
[9084] Breitgasse 18.

Ziehung **1. Juli.** **250,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **1. Juli.**
der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose. [8865]

Gewinne des Anlehens sind: fl. **250,000,** fl. **200,000,** fl. **150,000,** fl. **40,000,** fl. **30,000,** fl. **20,000,** fl. **15,000,** fl. **5000,** fl. **1000** ꝛc. — Diese sicher gewinnenden Loose erleiden **keinen** Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von 3 Thlrn. kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 5 Stück für **12 Thlr.** Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne und Ziehungslisten sowie jede weitere Aufklärung gratis.

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
direct von Hamburg nach New-York

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und Teutonia.

Passage: I. Cajüte Pr. Crt Rt. **150**, II. Cajüte Pr. Crt Rt. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr Rt. **60**, Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jedes Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe

am 15. jeden Monats nach New-York.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler., Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent** **H. C. Platzmann,**
[8824] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Kais. Königl. österreichisches Anlehen

der Prioritäts-Eisenbahn-Loose vom Jahre 1858 von 42 Millionen Gulden.

Hauptgewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. f. bis abwärts zu **fl. 125** österreichischer Währung.

Nächste Ziehung Montag, den 2. Juli.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen à **3 preuß. Thlr.,** 4 Stück für **9 preuß. Thlr.,** sind gegen Einsendung des Betrages bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Portokosten für den Empfänger entstehen. **Verloosungs-Plan und Ziehungslisten gratis und portofrei.** [7672]

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

Deutsche Allgemeine Zeitung.
Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung wird fortfahren, als ein im wahren Sinne liberales und nach allen Seiten unabhängiges Organ, ihrem Motto getreu „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz" als einzige Richtschnur ihres Wirkens zu betrachten. Die Wohlfahrt und Einigkeit des ganzen Deutschland erstrebend, wird sie nicht ermüden einestheils für Reform der Bundesverfassung anderntheils für Verbesserungen der Zustände in allen deutschen Einzelstaaten zu wirken und zwar ebensowohl in Preußen als in Oesterreich und ganz Deutschland, namentlich aber auch in Sachsen, mit dessen Zuständen sie sich vorzugsweise eingehend beschäftigt.

Um den Anforderungen des fortwährend sich vergrößernden Leserkreises der Deutschen Allgemeinen Zeitung immer mehr zu entsprechen, ist dieselbe vom neuen Jahre an durch eine Sonntags erscheinende Beilage vermehrt worden, indem die eine „Ergänzung zu allen Zeitungen" bildenden „Fliegenden Blätter der Gegenwart", die in der kurzen Zeit seit ihrer Begründung bereits den allgemeinsten Beifall gefunden haben, ihr beigelegt werden. Die Abonnenten der Zeitung erhalten diese Beilage zu einem wesentlich ermäßigten Preise, ohne indeß zum Bezuge derselben verpflichtet zu sein.

Das Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitnng beträgt ohne Sonntagsbeilage wie bisher vierteljährlich 1½ Rt., mit Beilage 2 Rt., und wird von allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes angenommen. Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement, weshalb die bisherigen und die neu eintretenden Abonnenten außerhalb Leipzig gebeten werden, ihre Bestellungen sofort zu machen, damit keine Verzögerung in der Uebersendung der Zeitung stattfinde. Bei der Bestellung ist zur Vermeidung von Störungen ausdrücklich zu bemerken, ob die Zeitung mit oder ohne Sonntagsbeilage gewünscht wird.

Inserate (die Zeile 2 Ngr.) finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung. [9061]

Die Preußisch-Littauische Zeitung

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen, in einem Bogen groß Folio. Sie berichtet mit Benutzung des Telegraphen die Tagesereignisse in möglichster Schnelligkeit u. Vollständigkeit und erörtert dieselben in Leitartikeln und Correspondenzen. Sie bringt die Marktberichte aus den bedeutenderen Städten der Provinz, Stettin's und Berlin's, enthält interessante Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, widmet besondere Aufmerksamkeit den Vorgängen und Zuständen in der Provinz und deren Hauptstadt Königsberg, und bietet in einem sorgfältig redigirten Feuilleton die mannigfachste Unterhaltung. Sie sucht auf dem Wege des besonnenen Fortschritts die Weiterbildung des verfassungsmäßigen Lebens im lieben Vaterlande zu fördern.

Das Abonnement beträgt pr. Post vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Sgr.

Gumbinnen, im Juni 1860.

Die Expedition der Preußisch-Littauischen Zeitung.
[9060]

Ein in unmittelbarer Nähe einer Kreisstadt, 7 Meilen von Danzig an der Chaussee gelegenes kölmisches Gut, mit sehr gutem Boden in bestem Culturzustande, theils neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, hübschem Garten, freier Weide im königl. Forst, ist wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe ist ein angenehmer Wohnsitz für pensionirte Beamte, eignet sich aber auch vorzüglich zu einer Gastwirthschaft.

Hierauf reflectirende Käufer erhalten nähere Auskunft auf C. W. poste restante Danzig abgegebene Adressen. [9076]

Zu verkaufen in segelfertigem Zustande:

1) Ein prächtiger eiserner **Schrauben-Dampfer,** neu, von 596 Tonnen, **BM** gezeichnet, von nachfolgenden Dimensionen: 170 × 27 × 13½ Fuß, im Lloyd klassifizirt unter G. A. 1. Die Maschinen haben 60 Pferdekräfte. Der untere Schiffsraum kann 600 Tonnen fassen. Er trägt eine ungeheure Last bei 9 Fuß Tiefgang. Preis: 10,300 Pfund Sterling.

2) Ein anderer schöner eiserner **Raddampfer,** ebenfalls neu, von 440 Tonnen, **BM** gezeichnet, von nachfolgenden Dimensionen: 200 × 21 × 11 Fuß. Die Maschinen haben oscillirende Cylinder und die Räder bewegliche Schaufeln. Er trägt 100 Tonnen bei 7½ Fuß Tiefgang, und hat einen Saal für 75 Reisende. Seine Geschwindigkeit beträgt ungefähr 14 englische Meilen in der Stunde. Preis 10,700 Pfd. Sterling.

Auskunft bei **W. Simons & Co.,** Erbauer von eisernen Schiffen, in **Glasgow.** [8783]

Feuersichere asphalt. Dachpappe,

Stettiner Fabrikat, von vorzüglicher Güte, empfiehlt zu Fabrikpreisen. Das Eindecken der Dächer übernehme gleichfalls zum billigsten Preise. [9075]

Carl Willenius, Hundegasse Nro. 24.

Russische Buchweizengrütze, Hafergrütze, Wiener Gries, Reisgrütze, schöne weiße und graue Erbsen und außerdem grünen und blauen Java-Kaffee (in Naturfarbe), zu 9 und 10 Sgr., Reis zu 1½, 2 und 2½ Sgr. pro Pfund, empfiehlt

Georg Klawitter, Speicher: „der Cardinal".

Englischen Steinkohlen-Theer, Holztheer, schwed. Pech, Wagenschmiere, Cement, so wie auch **Holzkohlen** pro Scheffel 7½ Sgr., empfiehlt billigst [9073]

Georg Klawitter, Speicher: „der Cardinal".

Von Gothaer Cervelat-Wurst erhielt neue Sendung

A. FAST,
Langenmarkt Nr. 34.

Frisch gebrannter Kalk — Rüdersdorfer Steine — ist billigst zu haben in der Kalkbrennerei zu Neu-Fahrwasser und hier Gerbergasse No. 6.

Das seit einer Reihe von Jahren unter der Firma meines verstorbenen Schwiegervaters, des Fuhrherrn **C. F. Rathske am Vorstädt. Graben 26** im vollen Betriebe bestehende Fuhrwesen, nebst Leichenfuhrwerk, Droschken, Hochzeit- u. Spazierfuhrwerk, bin ich willens aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

Danzig, im Juni 1860.

Ad. Werner.

Langenmarkt 33

ist die erste Etage und Comtoir zum Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch, Vormittags von 10–1 Uhr. [9081]

Das Haus Neufahrwasser Hafenstraße 20 ist im Ganzen oder getheilt zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres Jopengasse 66 Vormittags im Comptoir.

Ein Eleve für ein kleines Gut wird gesucht. Zu erfragen Langenmarkt 35.

Ein evangelischer Hauslehrer für 2 Knaben von 10 und 11 Jahren, der dieselben für Unter-Tertia vorbereiten und ihnen den Elementarunterricht in der Musik geben kann, wird sogleich gesucht. Gef. Offerten unter **N. B.** werden durch die Expedition d. Zeitung erbeten. [9086]

Thorn 20) c 6 — c 5 Danzig 21) D d 4 — f 4

Angekommene Fremde.
Am 19. Juni.

Englisches Haus: Kaufl. Brandt a. Potsdam, Bird a. London, Wendorff a. Stettin, Taubwurzel a. Warschau, Gutekunst u. Lorawski a. Plock, Oberstlieut. v. Borcke a. Elbing.

Hôtel de Berlin: Gutsb. Krause a. Gerin, Lietz und Rentier Philippsen a. Marienau, Kfm. Behrend a. Berlin, Fabrikanten Burau und stadt, Wernike a. Neustadt, Mittelbächer a. München.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Höltzel a. Graudenz, Lande a. Bublitz, Schröder a. Elberfeld, Kohlstock a. Landsberg a W., Apothek. Mentzel a. Bromberg, Seekadet Rosentreter a. Berlin, Hofbesitzer Peter Dyck und Jacob Dyck a. Halberstadt.

Hotel zum Preussischen Hofe: Rent. Kasten a. Gumbinnen, Gutsb. Zarakowski a. Tilsit.

Reichhold's Hotel: Kaufl. Göring a. Breslau, Gebhardt a Berlin, Amtm. Regler a. Dondorf.

Walter's Hotel: Kaufl. Diesfeld a. Barel, Meyer, W. u. H. Wolff a. Berlin, Knobbe a. Prenzlau, Rittergutsb. v. Brauneck a. Zelenin, Gutsb. Schwarz a. Nakel, Rent. Kort a. Schneidemühl, Gerbermstr. Preßler n. Gattin a. Elbing.

Deutsches Haus: Kfm. Müller a. Rastenburg, Sekret. Doliga a. Thorn, Oek. Schulz a. Marienburg.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom. Stand in Par. Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
18	5	333,56	15,8	WNW. mäßig; bewölkt.
19	8	335,00	13,8	do. frisch; do.
	12	335,07	15,8	NW. windig; hell, Horizont bewölkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.